

I. Einführung in die Einführung.

1. Programm und Methode der Vorlesung

Die Idee dieser Vorlesung besteht darin, die Religionsgeschichte Alt-Israels bzw. des Judentums mit wesentlichen Kennzeichen jüdischen Lebens (z.B. Festkalender, Alltagsleben, Ethos) zu verknüpfen. Deshalb werden exemplarisch wichtige Feste und die religiös motivierte Lebensgestaltung jeweils historisch hergeleitet und kontextualisiert.

Methodisch und wissenschaftstheoretisch werden wir also religionswissenschaftliche (historisch-kritische und komparatistische) Herangehensweisen mit theologischen bzw. anthropologischen Innenperspektiven kombinieren und abgleichen.

Bevor wir so richtig loslegen, ist es sinnvoll, sich über einige grundlegende und komplex verwendete Begriffe zu verständigen:

2. Begriffsklärungen: Volk

„Judentum“ ist eigentlich *nicht* der genuine Begriff für „das Judentum“, sondern eine polemische Zuschreibung seitens der nichtjüdischen Umwelt, die besonders durch das werdende Christentum propagiert wurde. Sie galt einer ethnisch und kultisch bestimmten Gruppe die sich selbst als [Haus] Israel („Bet Jissra’el“, בית ישראל) bezeichnete. Den Namen „Israel“ beanspruchten sowohl das werdende Judentum wie auch das werdende Christentum für sich – da sich beide auf die Hebräische Bibel (christlicherseits: das Alte Testament) als Quelle ihrer Offenbarung beriefen.

Dem Begriff „Judentum“ liegt das griechische Wort *Judaismós* (Ιουδαϊσμός) zugrunde. Dies ist eine sprachlich parallele Bildung zum bekannten *Hellenismós* (Ελληνισμός – Griechentum, bzw. griechische Lebensweise). *Judaismós* bezeichnete also die (ethnisch bestimmte) jüdische Lebensweise und keine spezifisch religiöse Mitgliedschaft – da die Unterscheidung zwischen ethnisch und „religiöser“ Zugehörigkeit ein modernes Phänomen darstellt (darauf kommen wir im Laufe des Semesters noch einmal zurück).

Diese Beobachtungen führen zu der Einsicht, dass der Begriff „Judentum“ in seiner Entstehung sehr komplex und in seiner Anwendung meistens unpassend ist, denn „das“ Judentum gibt es eigentlich nicht. „Das Judentum“ war und ist immer eine pluralistische Erscheinung; es hatte und hat etliche sehr unterschiedliche Spielarten und Strömungen. Der Begriff „Judentum“ beschreibt darüber hinaus eine ethnische und *gleichzeitig* eine „religiöse“ Größe.

Die verschiedenen jüdischen Gruppen und Strömungen waren und sind von den sie umgebenden Kulturen beeinflusst und geprägt. Bis zum späten 19. Jahrhundert war allerdings den meisten von ihnen gemeinsam, dass sie sich auf die Tora als zentrale Offenbarung und „Israel“ (Land und Volk) bezogen.

In der folgenden Tabelle sind die wesentlichen Bezeichnungen für „Israel“ und seine Bewohner bzw. Teilhaber für die jeweiligen Epochen aufgeführt:

Epoche	Zeit	Akteure	Dimensionen
Alt-Israel	etwa 14.-2. Jh. BCE	Israeliten bzw. Judäer	ethnisch-„politische“ und kultische Bedeutung (Bewohner Alt-Israels bzw. Judäas)
Proto-Judentum	ca. 2. Jh. BCE bis 2. Jh. CE	Judäer Juden	Ethnisch-kultische Bedeutung (von יהודה/ Jehuda יוּדָאָיָא)
Judentum	ab ca. 2. Jh. CE	Juden	Changiert zwischen einem ethnischen und einem „religiösen“ Begriff
Israel	Seit 1948	Israelis	Politischer Begriff (merke: nicht jeder Israeli ist Jude)

Um nicht als völliger Ignoramus zu gelten, sollte man die Staatsbürger des modernen Israel demzufolge nicht als Israeliten bezeichnen, weil dies eine biblische Zuschreibung u.a. für die Bewohner/innen des gleichnamigen antiken Königtums war.

N.B. Was bedeutet BCE und CE?

Im interreligiösen Gespräch hat sich der folgende Gebrauch eingebürgert:

Before Common Era (BCE)	= v.d.Z.
Common Era (CE)	= n.d.Z.

3. Begriffsentwirrungen: Land

Auch bei den Bezeichnungen für den geographischen Raum, in dem Alt-Israel und später das judäisch-jüdische Volk ansässig war, herrscht ein bemerkenswertes begriffliches Durcheinander, das noch dazu politisch brisant ist:

Die (auch in der Bibel verwendete) Bezeichnung für die südliche Levante, in der sich Alt-Israel zu einem Königtum entwickelte, lautet **Kana'an** (כנען). Die Bedeutung des Namens ist weitgehend unklar; manchmal findet man die etymologische Ableitung „Land der Purpurschnecke“; „Purpurland“ (?), oft auch: (von aram./arab. כנע „gebeugt, gedemütigt“).¹

Der Name **Israel** – zunächst eine Bezeichnung für ein Volk, für Gruppen von Kleinviehhirten – ist außerbiblisch ab dem 1213/1204 BCE (vgl. Stele des Merenptah) belegt. Später bezeichnete es das Königtum im Norden des Landes (nördlich Jerusalems bis Dan), das 722 BCE von den Neu-Assyrern erobert und in seiner Existenz beendet wurde.

Die Bezeichnung **Palaestina**, leitet sich vom Begriff der „Philister“ (hebr. פלשת/ Peleschet) ab, einem Seefahrervolk, die etwa ab 1200 BCE die Küste der Levante besiedelte. Palaestina ist die griechisch/römische Variante von Peleschet, die nach 135 CE für die entsprechende römische Provinz verwendet wurde. Damit wollte der zu jener Zeit herrschende Kaiser Hadrian das Andenken an **Judaea** (Judäa), die Bezeichnung des ursprünglich südlich gelegenen Königtums Alt-Israels und der späteren römischen Provinz, austilgen, deren Bewohner sich zwei blutige Aufstände gegen Rom geleistet hatten.

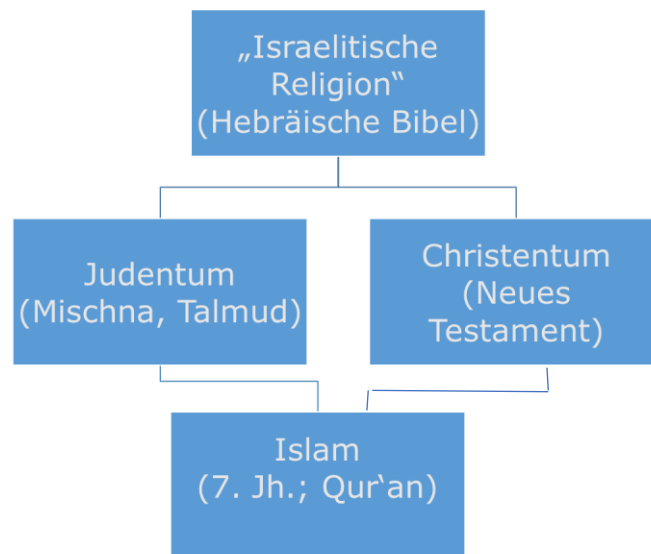
Seit 1948 existiert im fraglichen Raum wieder ein Staat **Israel**, ein modernes und säkulares Gemeinwesen, das sich als „jüdisch und demokratisch“ definiert.

¹ Zu den geographischen Gegebenheiten vgl. Wolfgang Zwickel, Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde, Darmstadt 2002, 16-18.

Literatur zur Frühzeit Israels:

- ✓ *Kurz*: M. Clauss, Das Alte Israel. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, München 1999.
- ✓ *Klassiker*: H. Donner, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, 2 Bde., Göttingen 1995.
- ✓ *Gründlich/religionsgeschichtlich*: R. Albertz, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Göttingen 1992.
- ✓ *Neu*: M. Tilly, W. Zwickel, Religionsgeschichte Israels. Von der Vorzeit bis zu den Anfängen des Christentums, Darmstadt 2011.

Die *religionsgeschichtliche Prämisse* dieser (und aller anderen meiner) Vorlesung/en lautet:



4. Wie entstand Alt-Israel?

Die Hebräische Bibel weiß zu berichten, dass die zahlreichen Nachfahren eines gewissen Jakob-Israel von „Pharao“ im Nildelta zu Zwangsarbeiten gezwungen wurden. Unter der Führung eines gewissen Mosche/ Mose unternahmen sie eine spektakuläre Flucht in die Wüste (Exodus; in der Bibel: Exodus bis Numeri), wo sie vierzig Jahre verweilten bzw. umherzogen, bis sie unter der Anleitung des Nachfolgers Mosches, Jehoschu’a/Josua das Land Kana’an militärisch in Besitz nahmen (vgl. die sog. „Landnahme-Erzählung“; in der Bibel: Josua, Richter).

Die „Landnahme-Erzählung“ der Bibel ist jedoch in mehrfacher Hinsicht merkwürdig: So behauptet das Buch Josua, Kana’an sei nahezu vollständig von den Israeliten unter Jehoschua erobert worden. Allerdings wird nur von zwei Städten (Jericho und Ai) ausführlicher erzählt. Das nachfolgende biblische Buch der Richter hingegen präsentiert eine lange Liste von Städten, die Israel nicht erobern konnte und mit denen fortan kooperiert werden musste. Dazu kommt, dass die in der Landnahme erwähnten Eroberungen archäologisch nicht belegbar sind. Es handelt sich bei den erwähnten Stadtstaaten entweder um unbedeutende

Siedlungen oder um solche, die ausgerechnet in der fraglichen Zeit (14./12. Jh. BCE) Siedlungslücken ausweisen.

Dennoch sollte man (im Gegensatz zu sehr skeptischen Darstellungen der sog. „Minimalisten“ wie Finkelstein/ Silberman, Lemche o.ä.)² die Möglichkeit eines – wenn auch deutlich bescheidener dimensionierten – Exodus nicht völlig ausschließen. Anhaltspunkte für die Annahme einer Schwellenzeit für Israel am Ende der Spätbronze/ anfangs der Eisenzeit bieten:

- die bereits erwähnte Stele des Pharaos Merneptah (1208 BCE), die auf die Existenz einer Volksgruppe namens Israel verweist,
- der allgemeine Niedergang der kana'anischen Stadtstaaten in der Spätbronze-Zeit
- ein dramatischer Wandel im Ostmittelmerraum des 13./12. Jh. BCE (Niedergang Ägyptens, Untergang der hethitischen und mykenischen Großreiche), den man gemeinhin auf den „Seevölkersturm“ zurückführt (vgl. „Philister“)³

Stele des Merneptah: Ausschnitt Z.26-28:

Die Fürsten sind niedergeworfen und sagen: šlm („Friede“); keiner erhebt mehr seinen Kopf unter den Neun Bogen. / Th*ⁿw ist zugrunde gegangen, Chatti ist friedlich, / Kanaan ist mit (?) allem Schlechten erobert, / Askalon ist fortgeführt, und Geser gepackt; Jenoam ist zunichte gemacht, / Israel liegt brach und hat kein Saatkorn. / Chr ist zur Witwe geworden für Ägypten. / Alle Länder insgesamt sind in Frieden; / jeder, der umherschweifte, ist gefesselt durch den König von Ober- und Unterägypten, / „B'-n-r', geliebt von Amon“, den Sohn des Re, Merneptah, / der mit Leben beschenkt ist wie Re, alltäglich. (Text aus: Galling, 1979, 39-40; weitere Übersetzung in TUAT I/6, 546-552)

Derzeit kann man also hinsichtlich der Entstehung Israels zwischen einer traditionelleren Hypothese und einer skeptischen unterscheiden. Die traditionellere Variante besagt, dass eine „Exodus-Gruppe“ einerseits und Kleintierzüchter des kana'anischen Berglandes andererseits gemeinsam „ISRAEL“ bildeten (vgl. Bibel: Rahel- und Leastämme). Die sog. minimalistische Auffassung besagt, dass Israel NUR aus bereits in Kana'an ansässigen Bevölkerungsschichten zusammengesetzt ist (vgl. Finkelstein/Silberman). Berglandbewohner Kana'ans, die von der Kleintierzucht lebten, hätten nach dem Niedergang der Stadtstaaten auf die fruchtbaren Tiefenebenen ausgegriffen. Dort konnten die Ackerbau betreibenden Bewohner der Städte den Viehzüchtern keinen nennenswerten Widerstand mehr entgegensetzen.

5. Rekonstruktion: Israels Frühzeit

Auch wenn die vermeintlich prägenden Figuren der biblischen Frühzeit, die sog. Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, sicherlich keine historischen, sondern *mythische* (literarische) Gestalten darstellen, enthalten die Erzählungen des Buches Genesis (1. Mose 12-50) dennoch wertvolle historische Reminiszenzen. Man kann ihnen Informationen zur Familien-, Sozial- und

² Vgl. Lemche, Niels P., Die Vorgeschichte Israels. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts v. Chr., Biblische Enzyklopädie 1, Stuttgart 1996; Finkelstein, Israel, Silberman, Neil A., Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München 2009.

³ Es scheint aber, als hätten die sog. „Seevölker“ bereits seit längerem in der nördlichen Levante gesiedelt. Vgl. Carl Ehrlich, Art. Philister im wibilex, <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/30904/> (Letzter Zugriff: 18.10.2023)

Wirtschaftsstruktur und zum Kult des werdenden Israel entlocken, um die frühe Geschichte jenes kleinen Volks ansatzweise zu rekonstruieren.⁴

Aus den Angaben der Genesis, des ersten Buchs der Bibel, lässt sich entnehmen, dass die Vorfahren Israels auf dem Gebirge, im Randgebiet zwischen Wüste und Kulturland, lebten. Sie waren Kleinviehzüchter mit partiell stationärem Ackerbau, d.h. sie übten eine „familiäre Produktionsweise“ aus, die durch Subsistenz geprägt war. Sie produzierten für den unmittelbaren Eigenbedarf und konnten keine Vorratswirtschaft betreiben. Die Menschen lebten in patriarchal strukturierten Familienverbänden. Die Männer, die als Familienhäupter („Patriarchen“) fungierten, waren einander relativ gleichgestellt. Da die Viehzucht sehr personalintensiv war, lebten die Patriarchen in Polygynie (hatten mehrere Frauen). Die Familienoberhäupter verfügten über das zum Überleben nötige Spezialwissen: Sie kannten die Wege in der Steppe, Weideplätze, Kultorte, Wasserstellen und konnten genealogische Beziehungen aufdecken, um Inzest zu vermeiden. Diese Lebensweise bezeichnet man als eine „regulierte Anarchie“.

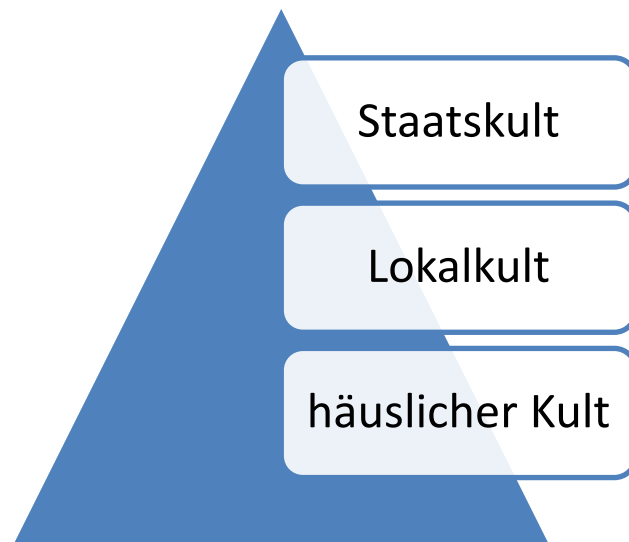
Segmentäre Gesellschaft und „regulierte Anarchie“:

Eine „regulierte Anarchie“ zeichnet sich dadurch aus, dass sie mehrere gleichberechtigte Familien mit einem Patriarchen an der Spitze umfasst. Es gibt keine übergeordnete administrative Struktur wie etwa einen König. Die Familien regelten ihre wirtschaftlichen, sozialen und kultischen Belange autonom und schlossen sich nur im Bedarfsfall (Abwehr von Feinden) zu Sippenverbänden zusammen. Wenn es darum ging, komplexe und übergreifende Entscheidungen zu treffen – etwa im Verteidigungsfall – dann handelten die Patriarchen diese miteinander aus („Palaver“ von Sippenhäuptern).

6. Religionswissenschaftlicher Exkurs: Ebenen von Kult und „Religion“

Die Tatsache, dass sich Alt-Israel ohne eine zentrale Struktur (ohne Königtum) auf der Basis einer „regulierten Anarchie“ entwickelte, ist für die spätere biblische und jüdische Religionsgeschichte von großer Bedeutung. Der Kult Alt-Israels zeigte sich nämlich – im Unterschied zu denen der meisten Völker des Alten Orients – wesentlich durch familiäre Strukturen geprägt. Jede Religion (auch das Christentum) verfügt über verschiedene soziale Ebenen: die der Familie, städtische bzw. regionale sowie staatliche bzw. imperiale. Jedes Stratum des Kults erfüllt spezifische Aufgaben, verfügt über bestimmte Eigenschaften, welche die jeweilige Gemeinschaft stabilisieren oder prägen.

⁴ Vgl. Rainer Albertz, Religionsgeschichte Israels, Bd. 1, Göttingen 1992, 47-68; oder Rainer Neu, Von der Anarchie zum Staat. Entwicklungsgeschichte Israels vom Nomadentum zur Monarchie im Lichte der Ethnosoziologie, Neukirchen-Vluyn 1992.



Normalerweise (und anders als im Alten Israel) bildet der *Staatskult* das Hauptstratum des Kultes. Er begründet das Königtum und seine Legitimität. Er stützt die Institutionen des Gemeinwesens, indem er ihren Ursprung in eine graue Vorzeit verlegt und somit „mythisch“ legitimiert. Der „Staatskult“ beschreibt und stützt u.a. mit Riten und Feste das jeweilige Königtum. In Ausnahmefällen kann er auch einen Machtwechsel begleiten und legitimieren – dann wirkt er dynamisch oder sogar dysfunktional.

Unterhalb des „Staatskultes“ sind die Substrata *lokaler bzw. regionaler* Kulte und die *familiären* Kulte angesiedelt. Im lokalen Kult einer dörflichen Gemeinschaft lassen sich erste funktionale Differenzierungen (Wanderpriester, lokales Kultpersonal) feststellen. Das Kultpersonal amtiert in lokalen Heiligtümern. Regionale Kulte stabilisieren die dörfliche Gemeinschaft und begleiten den jahreszeitlichen Rhythmus von Saat und Ernte sowie die lebensweltlichen Ereignisse (rites de passage) von der Geburt bis zum Tod.

Unterhalb des lokalen Kults findet sich derjenige der Familie bzw. die persönliche Frömmigkeit im familiären Rahmen. Hier bestimmt der pater familias allein das Geschehen. Es gibt keine funktionale Differenzierung. Die Ortsbindung tritt hinter die Personenbindung zurück; die Kultstätten sind mobil: Altäre im Feld oder im Haus, heilige Bäume etc.). Der familiäre Kult ist durch ein Ineinander von Familien- und Gottesbeziehungen (vgl. „Gott Abrahams“, „Gott Isaaks“ oder „Gott Jakobs“) geprägt. Die Kultstruktur entspricht der Sozialstruktur. Die Funktion familiären Kults besteht in der Rettung und Stabilisierung der Familie (Kinder-, Land-, Subsistenzverheißung). Ethische Forderungen werden nicht erhoben.

7. „Religion“ in Israels Frühzeit

Im Kult von Israels Frühzeit war die Familienstruktur maßgeblich: die persönliche Frömmigkeit des Patriarchen prägte den Ritus. Der *pater familias* kannte „seinen“ Gott (Monolatrie), wusste um die heiligen Rituale und Orte.

Grundbegriffe:

Polytheismus (polýs, viel; theòs, Gott) – Verehrung mehrerer Götter

Monotheismus (mónos = allein) – Verehrung nur eines Gottes; die Existenz anderer Götter wird negiert

Henotheismus (hénos = eins) – Verehrung nur eines Gottes; die Existenz anderer Götter wird nicht ausdrücklich ausgeschlossen.

Monolatrie (latreu'ein = dienen) – es wird nur ein Gott kultisch verehrt.

An den Erzählungen der Genesis lässt sich die Funktion eines „Familiengottes“ („Gott Abrahams“) sehr gut ablesen: Er sicherte die Nachkommenschaft, sorgte für Rettung aus Gefahr, begleitete und unterstützte die Familie. Die Zuwendung eines solchen Gottes erfolgte bedingungslos – es handelte sich um eine „vor-ethische“ Religion.

Der in der Bibel für „Gott“ hauptsächlich verwendete Begriff Elohim ist formal ein Plural der generischen Bezeichnung El (אל), d.i. Gott. El wurde jedoch auch als Eigenname verwendet. Er war im kanaanäisch-phönizisch-aramäischen Pantheon der Hochgott (d.i. Schöpfer und Vater der Götter- und Menschengötter; Deus otiosus).

Verehrung für El (1. Mose/ Genesis/ Bereschit 14,18-20)

¹⁸ Malki-Zedeq aber, der König Schalems, brachte Brot und Wein heraus. Er selbst aber war Priester des Höchsten Gottes [El Eljon]. ¹⁹ Er segnete ihn [Avram] und sagte:

Gesegnet [sei] Avram von El Eljon,
Einrichter des Himmels und der Erde,
²⁰und gesegnet [sei] El Eljon,
der ausgeliefert hat
deine Bedränger in deine Hände.

Darauf gab ihm Avram den Zehnten von allem.

Manchmal wird El als Gemahl der Aschera/Aschirat geführt.

Im Namen „Jissra'el“ (Israel; ישראל) findet sich prominent das El-Epitheton (Attribut; Namensbestandteil); ebenso in vielen traditionellen jüdischen Namen.

Das Heiligtum in Bet-El (1. Mose/ Genesis/ Bereschit 28,10-19)

¹⁰ Und Ja'aqov zog aus von Be'er Schevè. Und er ging nach Charan. ¹¹ Da traf er auf einen Ort [maqom] und er übernachtete dort, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm von den Steinen des Ortes und legte ihn unter seinen Kopf. Und er lagerte an jenem Ort. ¹² Da träumte er: Und siehe, eine Steige gestellt auf das Land und ihre Spitze [Kopf] reichte an den Himmel. Und, siehe, Boten [Mal'akhim] Elohim stiegen auf ihr hinauf und hinunter. ¹³ Und siehe, der Ewige stand auf ihr und sagte: ICH bin der Ewige, der Elohim Avrahams, deines Vaters, und der Elohim Jitzchaks. Das Land, auf welchem du lagerst: Dir will ICH es gewiss geben und deinen Nachkommen. ¹⁴ Und es wird geschehen: Deine Nachkommen werden wie Staub des Landes sein und du wirst dich ausbreiten nach Westen und Osten und nach Norden und Süden. Und es werden in dir alle Großfamilien [mischpachot] der Erde gesegnet sein und in deinen Nachkommen. ¹⁵ Siehe, ICH selbst bin mit dir und ICH werde dich beschützen [schama'r], wohin du auch gehst, und ICH werde dich zurückbringen auf diese Erde. Denn ICH werde dich nicht verlassen, bis dass ICH getan haben werde, was ICH dir gesagt habe. ¹⁶ Und es erwachte Ja'aqov aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, es gibt den Ewigen an diesem Ort, ich selbst aber wusste es nicht. ¹⁷ Da fürchtete er sich und er sagte: Wie Furcht gebietend ist dieser Ort! Dies ist nichts als das Haus Elohim und dies ist das Tor des Himmels. ¹⁸ Und Ja'aqov stand früh am Morgen auf und er nahm

den Stein, der dort unter seinen Kopf war. Er setzte ihn [als] ein Steinmal [Mazzeva] auf und goss Öl auf seine Spitze. ¹⁹ Dann nannte er den Namen jenes Ortes Ort Bejt-El (Haus Els). Aber Lūs war der Name der Stadt zuerst.

Religionsgeschichtlich lässt sich die Besonderheit Israels im Unterschied zu anderen Kulturvölkern des Alten Orients damit fassen, dass es hier zur Entwicklung einer Kultur/Religion OHNE den Rahmen von Königtum oder Sesshaftigkeit kam, was vermutlich mit der Viehzucht zusammenhängt (keine Ackerbaukultur). Der Kult erfuhr KEINE mythische Grundlegung, sondern eine geschichtliche Verankerung. Es wurde keine staatsreligiöse Ebene ausgeprägt.

Periodisierung der Frühgeschichte Alt-Israels:

- Spätbronze (Kana'an: 1550-1150 BCE): Familienstruktur, Kleinviehnomaden
- Eisenzeit I (Kana'an: 1150-1000 BCE): Änderung der Siedlungsstruktur; Übergang zur Bildung von Königreichen
- Eisenzeit IIB (1000/925 bis Ende 722 BCE): Zwei israelitische Königreiche (Israel, Juda)
- Herrschaft des Neu-assyrischen Reiches über das Nordreich Israel (722-587 BCE)
- Ende des zweiten autonomen israelitischen Königreichs Juda 587 BCE